Karl Mays Grabstätte

Radebeul. Die Welturaufführung des ersten Karl-May-Films „Durch die Wüste“, die am Donnerstag im Prinzeß-Theater in Dresden erfolgte, lenkt den Blick auf den Dichter selbst und seine geistigen Schöpfungen, auf sein schönes, ehemaliges Heim in Radebeul, „Villa Shatterhand“ genannt, mit dem von Patty Frank betreuten überaus sehenswerten großen Indianermuseum und die Grabstätte des Dichtes auf dem Radebeuler Friedhof, wo Karl May in den ersten Apriltagen des Jahres 1912 seine Ruhe gefunden hat. Das hier wiedergegebene Bild zeigt das Grabdenkmal an der nördlichen Friedhofsmauer, dessen über die Einfriedung hinausragende Rückseite man ebenso wie die „Villa Shatterhand“ selbst in der Nähe der Radebeuler Kirche schon vom Eisenbahnzug aus wahrnehmen kann. Das Grabmal, eine Art griechischer Tempel mit ionischen Säulen, das einen hervorragenden Schmuck des Gottesackers bildet, ist seit beinahe einem Vierteljahrhundert oft das Ziel der Freunde des Dichters und seiner vielbändigen Werke.

Aus: unbekannt, 23.02.1936.